

WAR



St. Ulricher Pfarrbrief

49. Jahrgang / September 2024



SEITE DER HERAUSGEBER

Liebe Leserin, lieber Leser
unseres Pfarrbriefes!

In Memoriam Alexander W. Schmidt

Der Tod eines Menschen hinterlässt Lücken im Leben. Wir haben uns von Alexander W. Schmidt verabschiedet und doch ist es uns möglich durch Bilder und Texte dieses Leben wieder sichtbar, erlebbar zu machen. Als Pfarre denken wir daher mit tiefer Dankbarkeit an Alexander W. Schmidt der so viele Jahre den Pfarrbrief redigiert und mit seinen besonderen Bildern und Texten gestaltet hat. Beispiele finden Sie hier und auf Seite 7.

Konnten Sie sich im Urlaub - gleich gültig ob zuhause oder in der Ferne - gut erholen, neue Blickwinkel erkennen, mit Menschen ins Gespräch kommen, die Sie sonst nicht getroffen hätten, Kulturgüter bestaunen oder einfach Ruhe finden von quälenden

den Gedanken und Situationen. Ich wünsch es Ihnen von Herzen. Wie dankbar können wir sein, überhaupt so etwas wie Urlaub zu haben, nicht täglich ums Überleben kämpfen zu müssen.

Manchmal denk ich, vergessen wir das und jammern über Dinge, die es gar nicht wert sind beachtet zu werden. Wir machen uns dabei, oft ohne es zu merken, das eigene Leben schlecht. Wir haben's in der Hand ob wir uns am „Gejammere“ beteiligen oder es lassen. (Ich spreche hier nicht von substanzieller, nötiger Kritik).

Und was erwartet uns im Herbst. Lassen wir die Freude des Sommers nachwirken und nehmen die Themen des Alltags ernst aber wenn möglich auch mit einer großen Portion Feingefühl, Respekt vor anderen und nicht zuletzt mit viel Humor und Nachsicht. Behandeln wir die anderen so, wie wir auch behandelt werden möchten.

Regina Schlager

**Redaktionsschluss
Weihnachtspfarrbrief!**

27. Oktober 2024

| Inhaltsverzeichnis | |
|-----------------------------|----|
| Titelseite | 1 |
| Seite der Herausgeber*innen | 2 |
| Wort des Gemeindeleiters | 3 |
| Einfach zum Nachdenken | 4 |
| Lebendige Pfarrgemeinde | 5 |
| Ministrant*innen | 6 |
| In Memoriam A.W. Schmidt | 7 |
| Katholisches Bildungswerk | 8 |
| Katholische Frauenbewegung | 9 |
| Katholische Männerbewegung | 10 |
| Veranstaltungen, Termine | 11 |
| Liturgischer Kalender | 12 |

Erntedanktext zum Titelbild aus dem Pfarrbrief 2015/3 von Alexander W. Schmidt

Wenn wir unserem Gott für eine reichliche Ernte danken, sollten wir, die Einwohner der wohlhabenden Länder, jedoch auch bedenken, dass mehr verbraucht wird, als zur Verfügung steht! Denn das, was man jetzt übernutzt, fehlt denen, die es später brauchen, dabei spreche ich noch gar nicht von den Menschen in den Entwicklungsländern, die schon jetzt an Mangel an Nahrungsmitteln leiden.

Je mehr übernutzt wird, desto weniger wächst nach - oder anders gesagt: Die gegenwärtigen Verbraucher, also auch wir, sind Kreditnehmer, die unsere Schulden an unsere Kinder weiterreichen, denn durch das Ausbeuten der Erde ist nicht mehr zu holen. Wir verbrauchen die Zukunft derjenigen, die „das Pech“ hatten, später geboren zu sein als wir.

Dass wir relativ gelassen mit diesem moralisch zutiefst verstörenden Sachverhalt umgehen können, liegt wahrscheinlich daran, dass wir gewöhnt sind, unsere Konsumbedürfnisse auf Kosten anderer zu befriedigen.

Glauben wir im Ernst, dass niemand betrogen würde, wenn wir ein T-Shirt für € 4,95 kaufen oder einen All-Inclusive-Urlaub in der Dominikanischen Republik für € 799,— buchen?

Das ist alles nichts Neues. Neu ist nur: Wir betrügen jetzt nicht mehr nur die anderen, irgendwo da draußen in der Welt, sondern auch die eigenen Leute - unsere Kinder, Nichten, Neffen, Enkel und wer nach ihnen sonst noch kommt. Und wir betrügen auch uns selbst, denn so schlecht wollten wir ja nie sein! Auch das sollten Gedanken zum Erntedankfest sein!

Text und Foto incl. Bearbeitung: **Alexander W. Schmidt**

Quelle: HARALD WELZER: Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand, S. FISCHER

Wir sind für Sie da: Montag, Mittwoch, Donnerstag 8:00 bis 12:00 Uhr, Manuela Plasch, Tel.: 0676/877 655 58
Dienstag—Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr, Klaus-Peter Grassegger Tel: 0676/877 65 406
Dienstag—Freitag: nachmittags nur nach persönlicher Vereinbarung Klaus-Peter Grassegger
Tel. Nr. des Pfarramtes: 07252/54 6 14.

WORT DES PFARRLEITERS

Liebe Pfarrgemeinde, #

Was mich am Beginn des neuen Arbeitsjahres bewegt.

Das neue Arbeitsjahr begann mit dem 1. September und wieder hat sich in unserer erst ein Jahr alten Pfarre Steyr einiges verändert.

Unser Begleiter für priesterliche Dienste Hans Hauer wird mit Ende September in den Ruhestand gehen. Sein Mitwirken in St. Ulrich wird er daher bis auf Weiteres beenden.

Pater Samuel Lai, leistete im letzten Jahr wertvolle Unterstützung als Priester in der Pfarre Steyr und zieht nun weiter nach Rom, um dort zu studieren.

Was uns SeelsorgerInnen und Seelsorger in den Ferien aber so plötzlich und unerwartet traf, war der Tod unseres allseits beliebten Altpfarrers von Wolfern, Rudi Jachs. Trotz seiner 86 Jahre war er immer noch in großem Umfang in der Seelsorge tätig. Sie alle werden uns schmerzlich fehlen, denn sie alle leisteten wertvollste Seelsorgliche Arbeit in unserer Pfarre.

Dabei müssen wir wohl einer anderen Tatsache ins Auge sehen! Es wird kaum mehr möglich sein, ihre wertvolle Hilfe und Mitarbeit zu ersetzen oder auszugleichen. Im Urlaub hatte ich dann doch etwas Zeit einige Zeitungen zu lesen und Nachrichten zu schauen.

Ein Artikel im Kurier bleibt in schmerzlicher Erinnerung: Schlagzeile:

„Die Kirche unserer Kindheit ist vorbei“, von P. Karl Wallner (Zisterzienser Stift Heiligenkreuz). Natürlich können wir jetzt sagen: „das war ja zu erwarten“ und erste Auswirkungen spüren wir ja gerade schon. Dass aber das Schrumpfen unserer Kirche so rasch voranschreitet, erfüllt mich mit Sorge.

In der Prognose wird der Anteil von Katholikinnen und Katholiken in Prozent an der österreichischen Gesamt-

bevölkerung zwischen 1951 und 2041 dargestellt. Lag der Wert 2021 im Österreich-durchschnitt noch bei 55 % werden für 2031 nur mehr 43 % prognostiziert.

Neueste Daten zeigen sogar einen noch schnelleren Rückgang. Auch das hat bereits

spürbare Folgen und diese sind erst der Anfang. Die Gottesdienst-Gemeinden werden immer stärker zusammenrücken müssen, will man auch in Zukunft ein Gemeinde-Gefühl erlebbar machen. Gottesdienst-Leitende (Haupt- und auch Ehrenamtliche) werden, wie es derzeit aussieht, weniger werden und diese wenigen werden die Fülle der derzeitigen Angebote (Einzeltaufe, Gottesdienste in allen Gemeinden am Sonntag, etc...) nicht mehr in gewohnter Weise erfüllen können.

Wenigstens eine positive Entwicklung zeichnet sich aber dann doch ab. Im Zusammenrücken entdecken wir uns als Kirche wieder ein Stück neu, wie wir im Zusammenwirken der Gemeinden von St. Ulrich und Ennsleite auch immer wieder erfahren dürfen. Vielleicht zeigen sich darin ja auch neue hoffnungsvolle Wege.

Unerschütterlich will ich daran glauben, dass wir als Kirche unseren Weg in die Zukunft finden werden, nicht allein, sondern mit der tatkräftigen Unterstützung eines Geistes, der von Gott ausgesandt ist. Also dann auf ein neues fruchtbringendes Jahr.

Euer

Klaus-Peter Grassegger
Leiter der Gemeinden St. Ulrich
und St. Ägidius und Koloman



Foto Alexander Schmidt



Foto: Bolt/picture alliance/Sven Simon | SVEN SIMON

Allerheiligen – der Name des Festes ist Horizontweiterung: Es gibt weit mehr Heilige, als in Kalendern verzeichnet sind. Alle, die sich in den Seligpreisungen der Bergpredigt wiederfinden, sind heilig und ihnen gilt deren Verheißung hier und jetzt. Vielleicht entdecken Sie sich in einer dieser Seligpreisungen selbst wieder! Und wenn ja, nehmen Sie das bewusst an, samt der Verheißung, die dazu gehört.

Die Namen vieler heiliger Menschen sind unbekannt. Vielleicht wird Ihnen beim Hören oder Lesen der Seligpreisungen der Name eines Menschen einfallen, auf den eine oder mehrere der Sätze passen. Auch diese gehören zu der Schar der Heiligen, die sich unter den Menschen finden, die Positives und Heilsames wirken, die wie fruchtbarer Boden sind, auf die Gottes Samen der Liebe fällt, wächst und sich entfaltet.

Image 8/2024

KREUZ und QUER

Es muss ja nicht gleich eine Reformation sein



in Europa und mit „Verspätung“ auch weltweit erschüttert.

Dass sich etwas ändern musste – oder, um es mit einem altem WM-Song zu sagen, der jetzt zur Europameisterschaft mit verändertem Text gecovered wurde: Zeit, dass sich was dreht – lag schon länger in der Luft: Zu erstarrt war der Glaube, machte Angst statt Mut, verursachte Schmerzen statt Trost; in einer Welt voller Schrecken waren der Glaube und die Kirche ein Schrecken mehr. Damit sollte Schluss sein: vieles änderte sich, nicht alles wurde besser, doch immerhin so viel, dass auch die katholische Kirche ihren Reformbedarf einsah.

Heute heißt es: Ecclesia semper reformanda – die Kirche ist immer reformbedürftig. Der Ursprung des Satzes ist unklar, wahrscheinlich ist er deutlich jünger als die Reformation, häufiger ist er bei dem Theologen Karl Barth im 20. Jahrhundert zu lesen. Ein geflügeltes Wort, das es jedoch so in sich hat, dass es vielleicht weniger geflügelt sein sollte. Ja, Kirche muss immer schauen, ob sie noch auf dem Weg der Nachfolge ist, und manchmal reichen kosmetische Korrekturen nicht aus, doch eine Kirche kann sich auch aus der Nachfolge wegreformieren. Reform und erst recht Reformation sind kein Selbstzweck, keine Anbiederung an den Zeitgeist, sondern immer nur da, um die frohe Botschaft klarer strahlen zu lassen.

Die maßgeblich von Martin Luther 1517 angestoßene Reformation hat die kirchliche, die gesellschaftliche und die politische Welt erst in den deutschen Gebieten, dann

Foto: Peter Kane, Text: image 07/24



Ein Cartoon, bei dem mir das Lachen im Halse stecken bleibt. Denn was der Karikaturist humorvoll „auf die Schippe nimmt“, ist allzu oft bittere Realität.

Wir leben in einer Weg-Werf-Kultur, und das betrifft nicht nur Lebensmittel, sondern alle Konsumgüter. Noch gilt: Wegwerfen ist billiger als Reparieren, auch wenn es Initiativen gibt, die versuchen das zu ändern.

Wie auch den Skandal, dass Versandhändler zurückgesendete Ware zum Teil lieber wegwerfen, anstatt die Rücksendung zu bearbeiten.

Gerhard Mester, image 7/24

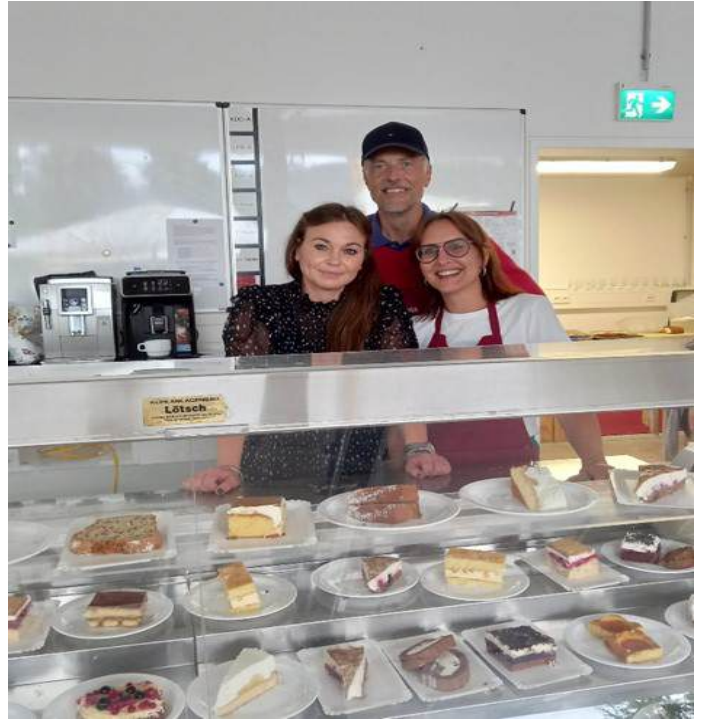
LEBENDIGE PFARRGEMEINDE

Ulrichsonntag 2024

Am 7. Juli fand der diesjährige Ulrichsonntag statt. Die Pfarre war wieder mit einem Kaffee- und Mehlspeisenstand vertreten. Das Wetter war etwas unbeständig, trotzdem oder vielleicht gerade deshalb kamen viele Gäste und bescherten uns ein erfolgreiches Ergebnis von mehr als **EUR 1.400,-**, das unserer Pfarre zugutekommt.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer sowie an alle, die fleißig zu Hause gebacken und uns tolle Mehlspeisen gespendet haben! Es ist schön, Teil dieses Teams zu sein. Ein besonderes Danke an die Besucher*innen, die unser Angebot bestens annahmen und sich auch die eine oder andere Köstlichkeit für zu Hause einpacken ließen.

Foto und Text: **Andrea Brantner**



Abschied Johann Hauer

Johann Hauer, der einige Jahre für die priesterlichen Dienste in unserer Pfarrgemeinde zuständig war, verabschiedet sich und wird Ende September seinen wohlverdienten Ruhestand antreten.

Wir danken ihm für zahlreiche Eucharistiefiern, Taufen, Hochzeiten, Erstkommunionen, Begräbnisse, die er mit uns gefeiert, für uns gestaltet hat.

Hans war immer auch Teil unserer Gemeinschaft, hat uns mit seinen theologisch fundierten Predigten gefordert und ist zuletzt noch den Schritt der großen Struktural-

rumstellung von Pfarre St. Ulrich zur Pfarre Steyr mit Pfarrgemeinde St. Ulrich mitgegangen. Wir bedanken uns dafür.

Wir wollen Hans beim Ernte Dank Fest am 22. September verabschieden. Nach dem Gottesdienst gibt es einen kleinen Imbiss im Pfarrheim.

Wir laden alle dazu herzlich ein.

Ab September ist dann Amobi Ude, den wir bereits im Dezemberpfarrbrief 2023 vorgestellt haben, für die priesterlichen Dienste in der Pfarrgemeinde St. Ulrich zuständig.

Petra Koppler



Geschwister streiten sich nicht – vielleicht kennt ihr diesen Spruch auch

von euren Eltern. Natürlich ist es schön, wenn sich Brüder und Schwestern vertragen, doch so ganz ohne Streit und Konflikte geht es meistens doch nicht. Das weiß schon die Bibel in ihrem ersten Buch, der Genesis. Da erschlägt Abel seinen Bruder Kain. Doch es muss nicht so gewalttätig sein, sondern kann auch ein Streit darum sein, wer wichtiger ist. Wie bei Esau und Jakob, den beiden Brüdern Isaaks (der selbst ein Sohn Abrahams war). Die beiden sind Zwillinge, doch Esau ist der Ältere. Deshalb gehört ihm das Erbe seines Vaters und damit verbunden sein besonderer Segen. Das ist nicht fair,

denkt sich Jakob, und überlegt sich einen Betrug. Als der Vater Isaak alt ist, bald sterben wird und nicht mehr so gut sehen kann, gibt sich Jakob durch eine List als sein Bruder Esau aus und erhält den besonderen Segen des Vaters und somit das Erbe. So ein besonderer Segen kann nicht mehr zurückgenommen werden. Klar, dass Esau furchtbar wütend auf seinen Bruder ist; Jakob flieht vor ihm und kehrt erst viele Jahre später zurück.

Dann vertragen sich die beiden Brüder. Das ist auch richtig so. Falsch sind vier Dinge in dem Bild. Findest du sie?

Andrea Waghubinger, image 7/24



Lösung: Rosenmöhre, Sonnenschirm, Gummistiefel, Maus in der Tasche

MINISTRANT*INNEN

Nacht der 1000 Lichter

Heuer findet zum zweiten Mal in Folge am 31. Oktober 2024 die Nacht der 1000 Lichter in der Pfarrkirche St. Ulrich statt.

Wann: 31. Oktober 2024
Zeitraum: 18:00-20:00 Uhr



Bei der Nacht der 1000 Lichter handelt es sich um eine Einstimmung auf das Allerheiligen-Fest. Die Pfarrkirche wird durch das Licht von 1000 Kerzen in einer stimmigen Umgebung erleuchtet und von ruhiger Musik untermalt.



Der Zeitpunkt und die Länge des Besuches kann zwischen 18:00 und 20:00 Uhr frei gewählt werden! Der Eintritt ist kostenlos und die St. Ulricher Ministranten*innen freuen sich über viele Besucher*innen!

Ministrant*innen-Wochenende

Auch heuer durften wir wieder das St. Ulricher Ministrant*innen-Wochenende abhalten.

Vom 21. bis zum 23. Juni 2024 übernachteten die Ministrant*innen im Pfarrsaal.



Das Programm war abwechslungsreich gestaltet und der Spaß auf jeden Fall vorhanden! Zu den Highlights dieses Wochenendes zählten am Lagerfeuer grillen, eine Fackelwanderung, der Besuch der neuen Ministrant*innen sowie eine Schnitzeljagd durch ganz St. Ulrich.

Das Ministrant*innen-Wochenende war sowohl für Betreuer*innen als auch für die Ministrant*innen ein aufregendes Ereignis.



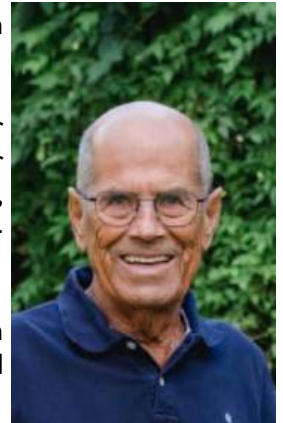
Text und Fotos: **Miriam Forster**

IN MEMORIAM ALEXANDER W. SCHMIDT

In diesem Sommer mussten wir uns vom langjährigen Chefredakteur dieses Pfarrbriefes in diesem Leben verabschieden und wünschen ihm ein neues Sein in Fülle.

Als Pfarregemeinde danken wir Alexander Schmidt als einem ganz besonderen Menschen, der diesen Pfarrbrief jahrelang geprägt und mit so viel Liebe und Leidenschaft gestaltet hat. Wir waren fasziniert und begeistert von den Bildbearbeitungen und Texten, es waren Sichtweisen, die wir kontrovers diskutieren und gut teilen konnten. Die Bilder und Texte waren aufwühlend, fordern, anregend, aber auch einfühlsam und auf den Punkt gebracht.

Wunsch und Wille Themen anzusprechen und einzufordern verband uns in der gemeinsamen Arbeit. Dafür möchten wir dir herzlich danken. Zur Erinnerung nun einige deiner Bilder und



1. Quartal



2018/1

Foto: Eine Skulptur im Dom zu Stralsund fotografiert und bearbeitet. von Alexander Schmidt

Ostern

Christen in aller Welt gedenken in der Karwoche und zu Ostern der Botschaft vom Kreuz und von der Auferstehung Jesu Christi. Ostern fasst das Fundament des christlichen Glaubens zusammen: So stellt das Gedächtnis an Leiden, Tod und Auferstehung Christi den Höhepunkt des Kirchenjahres dar. Jesus Christus wurde gequält und gedemütigt, weil er dem Establishment zu gefährlich geworden war - und man hat ihn daher publikumswirksam liquidiert. Eine Kreuzigung war damals genau das Richtige. Heute wird solches anders vollzogen, feiner, scheinbar weniger brutal ... Und die Moral diese Geschichte ist auch nach mehr als 2000 Jahren die gleiche. Aber: Das Gute ist letztendlich stärker!!
Diese Gedanken mögen die Symbolik des Titelbildes vertiefen.

Alexander Schmidt

2. Quartal



2017/2

Foto und Bearbeitung: Alexander Schmidt

Grün

Welche Farbe hat das Leben? -

Grün! Grün ist die Farbe des pflanzlichen Wachstums, des Gedeihens, daher wird Grün in China dem weiblichen Prinzip zugeordnet. Im christlichen Abendland wird Grün mit der Barmherzigkeit und dem Anfang des Lebens gleichgesetzt, daher tragen Heilige im Mittelalter häufig einen grünen Mantel.

Alte Vorstellungen werden überwunden, ein Neubeginn steht an. Deshalb ist Grün auch die Farbe der Hoffnung. Nach einem langen Winter, wenn sich die Farbe Grün bereits von uns verabschiedet hat, bedeutet das Aufkeimen der Saat, nicht nur die Aussicht auf eine gute Ernte, sondern den Erhalt des menschlichen und tierischen Lebens. Grün ist die Farbe der Jugend, der reifenden Früchte, z. B. bei einem Apfel, von Grün über Gelb nach Rot.

Alexander Schmidt

4. Quartal



2015/4

Herbergssuche

Fotobearbeitung: Alexander W. Schmidt
Quelle: image 2015



2017/4

Foto: Alexander W. Schmidt

„Advent-Pilze“

Diese fragilen Winzlinge sind in unseren Wäldern selten zu sehen, und sie haben nur eine Höhe von einem Zentimeter. Haben sie sich farblich schon auf den Advent eingestimmt?

Alexander Schmidt

Das **Trainingsprogramm von SelbA** beruht auf den drei Säulen Gehirn, Bewegung und Alltagskompetenz. Ziel der Aktivitäten ist es, die ganzheitliche, physische und psychische Gesundheit zu steigern und Schwung ins Leben zu bringen, ganz nach dem Motto „Mit Lebensfreude älter werden“.

Unsere SelbA Termine im Herbst jeweils ab 14:00 Uhr:

- 02., 16., 30. September
- 14., 28. Oktober
- 11., 25. November
- 09. Dezember



Rosa Wieser
(Text dioezese.linz.at/selba)



KBW-Treffpunkt Bildung

Im Herbst laden wir Sie herzlich zu unserem ökumenischen Gottesdienst am **10. November um 09:30 Uhr** in die Pfarrgemeindekirche St. Ulrich und im Anschluss zu schönen Gesprächen bei Kaffee und Kuchen im Zentrum ein.

Am **11. Oktober um 19:00 Uhr** freuen wir uns auf Ihr Kommen zum Vortrag im Pfarrzentrum: „Ein Bewusstsein für und von künstlicher Intelligenz“. „Guten Morgen Zukunft. Gutes Leben gemeinsam gestalten JETZT!“

Ein Bewusstsein FÜR und VON künstlicher Intelligenz (KI)

„Guten Morgen **Zukunft**.
Gutes Leben gemeinsam gestalten,
JETZT!“

KI löst unterschiedlichste Reaktionen aus. Die Einen freuen sich, weil darüber der Konsum steigt, die Anderen befürchten genau deshalb den Kollaps der Privatsphäre. Yuval Noah Harari schreibt in seinem Buch „Homodeus“ der Menschheit bereits göttliche Fähigkeiten zu. Das nicht, aber mit Sicherheit wird KI in vielen Lebensbereichen Einzug halten.

Ja, es gibt erstaunliche Leistungen wie Alexa und Siri. Diese Sprachassistenten haben aber nicht einmal die Intelligenz einer Honigbiene. Wenn wir das dahinterliegende Prinzip verstehen, reduziert sich KI wiederum nur

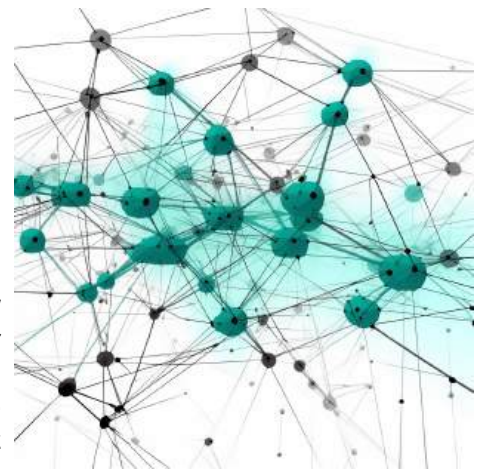
auf eine „Maschine“. Damit wir auch weiterhin selbst entscheiden und mitgestalten können, müssen wir diese Technik unter ethischen Prinzipien in unsere Kultur integrieren. Uns und unseren Kindern die richtige Ausbildung ermöglichen und damit unsere Zukunft sichern.

Am **Freitag, den 11. Oktober 2024, ab 19:00 Uhr** werden wir uns unter der **Leitung von Dr. Manfred Litzlbauer** mit der Verbindung zwischen Künstlicher Intelligenz (KI) und menschlichem Bewusstsein auseinandersetzen. Er wird uns zunächst die Grundlagen künstlicher Intelligenz näherbringen und die verschiedenen Ansätze, wie neuronale Netzwerke und maschinelles Lernen, vorstellen.

Anschließend werden wir uns dem Konzept menschlichen Bewusstseins zuwenden und dessen Komplexität sowie die damit verbundenen philosophischen und neurowissenschaftlichen Fragestellungen untersuchen. Insbesondere über den Einfluss von KI.

Im Hauptteil des Vortrags werden wir die Beziehung zwischen KI und Bewusstsein vertiefen und die Frage aufwerfen, ob künstliche Intelligenz ein eigenes Bewusstsein entwickeln könnte. Dabei werden verschiedene Theorien und Standpunkte aus den Bereichen Philosophie, Informatik und Neurowissenschaften präsentiert und diskutiert, wie sie sich gegenseitig beeinflussen und ergänzen.

Von Kant zu GPT - inwieweit können wir von KI ethisches und moralisches



Handeln erwarten und verlangen. Wir werden auch mögliche Zukunftsszenarien skizzieren und darüber diskutieren, wie eine bewusste KI unsere Welt verändern könnte und welche Vorsichtsmaßnahmen wir treffen sollten, um den positiven Nutzen der Technologie zu maximieren und potenzielle Risiken zu minimieren.

Bei Bedarf werden auch KI-Anwendungen wie „Multimodale APPs“ gezeigt und im Anschluss zum Vortrag ist ausreichend Zeit für Fragen und Diskussionen.

Dr. Manfred Litzlbauer hat langjährige Erfahrung in der Führung von Technologieunternehmen mit handwerklicher, technischer und akademischer Ausbildung. KI-Studium und Programmierung.

Fotos und Textbasis:
KI.png © Litzlbauer
Litzlbauer.png © Litzlbauer

Johannes Schlager
Textbearbeitung



Wir starten wieder mit den

Frauengottesdiensten

Fr., 4. Okt., November noch offen und Fr., 6. Dezember jeweils um 8:30 Uhr im Pfarrheim.

Nach dem Gottesdienst gibt es auch wieder Kaffee u. Kuchen.

Auch heuer zu Erntedank wieder selbst gemachte Marmelade für Moldawien:

So wie schon seit 15 Jahren haben wieder einige Frauen Marmelade eingekocht und spenden sie zum Verkauf für Moldawien. Ihnen sei an dieser Stelle gleich herzlichst gedankt!

Nach Erntedank wird dann in der Kirche wieder ein kleines Tischchen aufgestellt und übrig gebliebene Marmelade zum Kauf angeboten.



Moldawien ist nach wie vor das Armenhaus Europas – und es wird eher immer schlechter!

Es wurde schon oft gesagt, aber es ist nach wie vor aktuell:

Besonders davon betroffen sind die ländliche Bevölkerung, Frauen, Jugendliche und Kinder und natürlich ältere Menschen. Fast eine Million Menschen haben Moldau auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen bereits verlassen. Viele Kinder bleiben oft unter katastrophalen Bedingungen bei ihren Großeltern zurück. Durch die vielen Flüchtlinge aus der Ukraine ist die Lage inzwischen noch prekärer geworden

Frau Kleeberger aus Maria Neustift reist schon viele Jahre (auf eigene Kosten!!!) nach Moldawien und unterstützt in besonderen Härtefällen.

Der Ankauf bzw. die Verteilung von Brennholz ist nach wie vor ein Dauerbrenner. Die Durchschnittspension beträgt ca. 120 Euro und Brennholz ist im Verhältnis dazu sehr teuer.

1 m³ kostet 90 Euro. So wird alles verwertet was brennt (Nusschalen, Weinreben) Viele stehen vor der Frage: Gehe ich zum Arzt und leiste ich mir Medikamente oder kaufe ich mir etwas Brennholz und hoffe, dass ich von alleine wieder gesund werde.

Die besonders bedürftigen Familien (sehr oft sind es auch alleinstehende alte Menschen) bekommen von Frau Kleeberger 2 – 3 m³ zugeteilt. Sie ist bei der Verteilung immer mit dabei.

Meine Bitte:

Helfen Sie uns auch heuer wieder mit der Spende/dem Kauf von Marmelade oder vielleicht einer Geldspende, damit Frau Kleeberger in Moldawien wieder in gewohnter Art und Weise helfen kann. **Herzlichen Dank im Voraus!**

Noch eine (etwas weiter vorausschauende) Bitte:

Wie allgemein bekannt, unterstützen wir seit 2008 auch den Sozialfonds der Kath. Frauenbewegung, wo Frauen in OÖ. (sehr oft alleinerziehende Mütter) mit einer einmaligen Beihilfe von durchschnittlich 350 Euro unterstützt werden. Wir backen dafür Kekse, einige Frauen stricken fleißig das ganze Jahr über und verschiedene Basteleien und Gestecke werden hergestellt. All dies wird im Rahmen des Adventkranzverkaufes und später auch noch in der Kirche zum Kauf angeboten.

Es wäre schön, wenn uns bei unserem Bemühen noch zusätzlich Menschen mit gespendeten Basteleien, Handarbeiten etc. unterstützen würden und so ihre Kreativität und ihre Ideen in den Dienst der guten Sache stellen und somit das Angebot bei unserem Stand erweitern. Im Vertrauen darauf, dass sich die/der Andere jetzt denkt: „da könnte doch wirklich ich auch einen kleinen Beitrag leisten“ freue ich mich auf eine positive Reaktion und bedanke mich im Voraus sehr herzlich.

Elfriede Maderthaler

Bibelwort: **Markus 10,35-45**

AUSGELEGT!

Bei euch aber soll es nicht so sein.

Nein, Jesus ist kein naiver Träumer. Er kennt die Realität. Er weiß, wie wir Menschen ticken. Er ist nicht überrascht, dass auch seine Jünger da keine Ausnahme machen. Und er erkennt ihn an, ihren Wunsch, der Erste sein zu wollen. Er ist nur allzu menschlich. Er weiß um das menschliche Streben nach Macht. Er erkennt sie an, die Realität: Macht wird immer missbraucht werden. Die Großen werden immer die Kleinen ausbeuten und klein halten. Er ist nicht so naiv, darauf zu bauen, dass die Mächtigen das irgendwann verändern würden. Er ruft

nicht zu Revolution und Umsturz. Aber er fordert seine Jünger auf: Bei euch. Bei euch soll es nicht so sein. Er sagt zu uns: Seid ihr anders! Erwartet nicht, dass das Spiel von Macht und Machtmissbrauch, von oben und unten jemals aufhört. Seid ihr selbst die Alternative! Baut ihr die Welt, in der Macht kontrolliert und Reichtum geteilt wird. Lasst euch in Dienst nehmen gerade von den Schwachen. Lebt eine Gesellschaft, in der alle füreinander da sind und Solidarität nicht nur ein Schlagwort ist. Lebt ihr selbst das Reich Gottes; lasst euch nicht fangen vom Streben nach Macht. Hört niemals auf, ein anderes Miteinander zu leben, das so attraktiv ist, dass es die Welt verändern kann.

Klaus Metzger-Beck, image 7/24

Rückblick Christophorus Sonntag:

Danke für eure großzügige Spende
von € 580,00



Friedenswallfahrt zu Maria Himmelfahrt am 15.8.2024:

Leider haben sich viele von der angekündigten Hitze von der Teilnahme abbringen lassen. Drei (siehe Foto) haben sich aber nicht einschüchtern lassen und sind um 11:30 Uhr tapfer vom Schoiber aus losmarschiert. Durch ein kleines Lüfterl war die Hitze aber erträglich, so die Meinung der drei Friedenswanderer. Letztendlich haben wir zu neun eine schöne Andacht gefeiert.



"Es fühlt sich an, als wären wir in einer Zeit vor 1948, einer Zeit also, in der es noch keine allgemeingültig verbrieften Menschenrechte gab."

Das sagt Agnes Callmard, die internationale Generalsekretärin von Amnesty International. "Gleichzeitig bewegen wir uns immer schneller auf eine Zukunft hin, die von Tech-Giganten und unregulierter Künstlicher Intelligenz beherrscht wird", so Callmard.

Ein schlechtes Jahr für die Menschenrechte, so der allgemeine Befund. Die Weltlage ließ dies vermuten.

Im Jahr 2023 stieg die Zahl ziviler Opfer in bewaffneten Konflikten weiter an. Wurden 2021 laut Amnesty etwa 11.000 Zivilisten in Kriegen getötet, so waren es 2023 mehr als doppelt so viele. Grund: In vielen Konflikten führen Streitkräfte Boden- und Luftangriffe in bewohnten Gebieten durch. Das humanitäre Völkerrecht, auch Kriegsrecht, wurde oft nicht eingehalten.

Der Bericht nennt hier: die Taten der russischen Armee in der Ukraine, des Militärs in Myanmar, der Kriegsparteien im Sudan und der israelischen Truppen im Gaza-Streifen.

Peace Index: So viele Länder in Konflikten wie noch nie seit 1945 (11. Juni 2024, 17.26 Uhr)

92 Länder sind derzeit in Konflikte verwickelt, so viele wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Das zeigt der Global Peace Index der Denkfabrik Institute for Economics and Peace (IEP), der heute in London veröffentlicht wurde. Österreich rückte in der 18. Ausgabe des Index unter die drei friedlichsten Länder der Welt vor und liegt hinter dem NATO-Mitglied Island und dem neutralen EU-Staat Irland. Der Jemen löste Afghanistan als das am wenigsten friedlichste Land ab.

Hauptverantwortlich für die Verschlechterung sind die Konflikte im Gaza-Streifen und in der Ukraine, heißt es in dem Bericht. Im Vorjahr seien 162.000 Tote durch bewaffnete Konflikte gezählt worden. In 97 Ländern habe sich die Friedenssituation im Vorjahr verschlechtert, mehr als in jedem anderen Jahr seit Einführung des Index 2008. Auch die Militarisierung verzeichnete die größte Verschlechterung seit Bestehen des Index. 108 Länder hätten im Vorjahr eine höhere Militarisierung aufgewiesen.

Der Abschluss unserer Wallfahrt beim Koglerhof war wie immer eine gute Stärkung!







Ich bedanke mich bei allen die dabei waren für das Eintreten für den Frieden! Danke auch an Klaus Peter Grassegger der seinen Urlaub für die Friedenswallfahrt, übrigens seine zehnte, unterbrochen hat!

Noch einen schönen Herbst wünscht euch

**Manfred Hochleitner mit seinem Team
Fotos: Hochleitner**



VERANSTALTUNGSSKALENDER

| | | | |
|-----------|---------|---|--|
| 02. Sept. | 09:00 h |  | SelbA Nachmittag im Pfarrzentrum (Kursbeginn) |
| 22. Sept. | 09:30 | | Nach dem Gottesdienst Verabschiedung Hans Hauer |
| 16. Okt. | 14:00 h |  | SelbA Nachmittag im Pfarrzentrum |
| 19. Okt. | 19:00 h |  | Kbw „Ein Bewusstsein für und von Künstlicher Intelligenz (KI)“, Vortrag von Dr. Manfred Litzlbauer |
| 30. Okt. | 19:30 h |  | SelbA Nachmittag im Pfarrzentrum |
| 31. Okt. | 18:00 h | | Nacht der 1000 Lichter, Pfarrgemeindkirche, gestaltetet von unseren Minis |
| 01. Nov. | 20:00h | | Gebetskreis, Beginn der 33-tägigen Vorbereitung auf die Marienweihe nach hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort am 8. Dezember |
| 11. Nov. | 14:00 h |  | SelbA Nachmittag im Pfarrzentrum |
| 25. Nov. | 19:00 h |  | SelbA Nachmittag im Pfarrzentrum |
| 28. Nov. | | | Ab heute können Adventkränze im Pfarrzentrum erworben werden; „Falls Sie im November Tannenreisig übrig haben, freuen wir uns darüber. Bitte melden Sie sich |

Marienweihe

Ökumene



33-tägige Vorbereitung zur Marienweihe:

Der Gebetskreis St. Ulrich lädt am Herz-Jesu-Freitag 1. November 20 Uhr im Pfarrheim herzlich zum Gebetskreis ein, an dem wir die 33-tägige Vorbereitung auf die Marienweihe nach hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort am 8. Dezember in der Kirche St. Ulrich beginnen.

Plakat und Text: **Brigitte Leick**



Seit vielen Jahrzehnten ein Beispiel gelebter Ökumene, und vielleicht gerade auch deshalb immer noch ein Ort, der gerade junge Menschen fast magisch anzieht: Die ökumenische Gemeinschaft von Taizé, in der zum Beispiel auf einen evangelischen Prior ein katholischer folgte, der jetzt von einem anglikanischen Mitbruder abgelöst wurde.

Foto: KNA – Bild, Text image 7/24

Weitere Termine

Familiensonntag jeden 2. Sonntag im Monat um 09:30 Uhr

Wochentagsgottesdienst: Jeden Mittwoch um 19:00 Uhr HI. Messe in der Pfarrkirche.
 Mit Dank an Pfarrer Wöckinger und Priester Amobi Ude dürfen wir ab MITTWOCH 11. September zu unserer wöchentlichen Eucharistischen Anbetung wieder die Abendmesse um 19 Uhr in St. Ulrich feiern.

Am 11. September gibt es nach der Abendmesse parallel zur Eucharistischen Anbetung bis 20:30 Uhr wieder die Möglichkeit zur heiligen Beichte bei Priester Amobi Ude.

Eucharistische Anbetung: jeden Mittwoch ab 17:00 Uhr Eucharistische Anbetung bis 20:30 Uhr (Unterbrechung durch Abendmesse um 19:00 Uhr)

Gebetskreis: Der Gebetskreis trifft sich jeden ersten Freitag im Monat um 20:00 Uhr im Pfarrheim.

IMPRESSUM: Herausgeberin & Medieninhaberin: Pfarre St. Ulrich, 4400 St. Ulrich, Pfarrplatz 1. DVR-Nr. 0029874 (10773).
 Für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam des Öffentlichkeitsausschusses:
 Klaus-Peter Grassegger, Regina Schlager (Redaktion), Christa Fachberger, Alexander W. Schmidt (Layout).
 Tel.: 0664-88447799; E-Mail: pfarre.stulrich@dioezese-linz.at

LITURGISCHER KALENDER

| | | | | |
|-----|-----|-------|---------------------|---|
| 22. | 09. | 09:30 | ERNTEDANKFEST | Eucharistiefeier |
| 29. | 09. | 09:30 | GOTTESDIENST | Wortgottesfeier |
| 04. | 10. | 08:30 | FRAUENGOTTESDIENST | Wortgottesfeier im Pfarrheim, anschl. Kaffee und Kuchen |
| 06. | 10. | 09:30 | GOTTESDIENST | Wortgottesfeier |
| 13. | 10. | 09:30 | GOTTESDIENST | Wortgottesfeier |
| 20. | 10. | 09:30 | GOTTESDIENST | Eucharistiefeier |
| 26. | 10. | 11:00 | STAATSFEIERTAG | Gottesdienst bei der Gerolder Kapelle gemeinsam mit der Pfarrgemeinde Ennsleite |
| 27. | 10. | 09:30 | GOTTESDIENST | Wortgottesfeier |
| 01. | 11. | 14.00 | FRIEDHOF SEGNUMG | Wortgottesfeier anschl. Segnung Friedhof |
| 02. | 11. | 19.00 | FRIEDHOF SEGNUMG | Wortgottesfeier anschl. Segnung Friedhof |
| 03. | 11. | 09:30 | GOTTESDIENST | Eucharistiefeier |
| 10. | 11. | 09:30 | OEKUM. GOTTESDIENST | Eucharistiefeier gemeins. mit F. Rösler (EV) |
| 17. | 11. | 09:30 | GOTTESDIENST | Wortgottesfeier |
| 24. | 11. | 09:30 | CHRISTKÖNIG | Eucharistiefeier |
| 01. | 12. | 09:30 | I. ADVENTSONNTAG | Wortgottesfeier; Bratwürstel Sonntag |

Bibelwort: **Markus 10,2-16**

AUSGELEGT!

Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.

Bei diesem biblischen Text stehen wir vor der wichtigsten Frage überhaupt, was die Hl. Schrift betrifft: Sollen wir die Bibel wörtlich nehmen? Hat uns Jesus also verboten, Ehen zu scheiden? Und woher wissen wir, was „Gott zusammengefügt hat“? Bevor wir uns bei den Antworten die geistlichen Finger verbrennen, hören wir lieber auf den jüdischen Religionswissenschaftler Pinchas Lapede (1922–1997), der den aufregenden Satz geschrieben hat: „Wir können die Bibel wörtlich nehmen oder ernst – beides zusammen geht nicht.“

Das ist ein möglicher Schlüssel, mit historischen Texten umzugehen: wir nehmen sie sehr ernst. Jesus hatte gewiss nicht im Sinn, dass sich Menschen in einer ehelichen Gemeinschaft quälen. Und ob er hier von einer Unauflöslichkeit jeder Ehe spricht, ist schwer vorstellbar. Aber Jesus denkt an die Verantwortung, die Menschen voreinander und vor Gott haben – mit ihrem Leben, mit ihrer Ehe und mit ihren Kindern. Jesus denkt bei allem, was er sagt, tut und uns rät, an die Verantwortung, die wir haben. Das ist das Ernste seiner Botschaft: die Bitte, dass wir nicht gleichgültig leben und nicht nur auf uns selbst ausgerichtet; als Einzelne nicht und als Eheleute auch nicht. Was Ihr tut, tut in Verantwortung vor Gott, sagt Jesus; und Ihr werdet leuchten und leben.

Michael Becker, image 7/24